

# DER PRÄHISTORISCHE FALL

Der vorgeschichtliche Fall Satans und seiner Engel in der Rebellion gegen Gott

Folgende Darlegung wurde angelehnt an einen Artikel aus dem Buch von O. Sanders: "Der große Unbekannte".

## Einleitung:

Manchmal fragen wir uns bei gewissen Textpassagen, warum Gott hier nicht eindeutige und klare Mitteilungen gibt. Manches deutet Gottes Wort nur an oder spricht in Sinnbildern, Gleichnissen, Analogien (Ähnlichkeiten, Entsprechungen). Es gibt viele Stilformen in einer Sprache, die verstanden werden müssen, wenn am Ende nicht falsche Interpretationen und große Missverständnisse stehen sollen.

Gott hat uns in seiner unergründlichen Weisheit wenig und weithin nur in Bildern und Andeutungen über die Herkunft des Teufels gesagt. Warum Gott das so gemacht hat, wissen wir nicht. Vielleicht würden noch mehr der Faszination des Bösen erliegen, wie es sowieso schon bei uns Menschen der Fall ist. Wir können auch nicht sagen, weshalb Gott in den Gottesknechtsliedern (Jes Kap. 42, 49, 50 und 53) von einem Knecht spricht und nicht von dem verheißenen Messias. Damit hätte er doch seinem Volk Israel in Bezug auf Jesus doch viele Fehldeutungen ersparen können.

Gott redet oft sehr verschlüsselt, was bei uns Menschen manche Fehlinterpretationen folgen lässt. Gott geht dieses Risiko ganz bewusst ein. Jedoch muss für uns klar sein, dass Gott nicht in seinem Wort undeutlich und verschwommen redet, sondern dass unser Verstand und Wissen mit Finsternis umhüllt sind. Gottes Erkenntnisse sind nicht auf der Straße zu finden. Sie liegen auch nicht in den theologischen Fakultäten abholbereit auf dem Katheder oder in den Bibliotheken. Die Demut unseres Herzens und die Reinigung desselben werden nicht unwichtig bei der Erkenntnisfindung sein.

Die allererste Sünde hat sich in der unsichtbaren Welt zugetragen. Sie fand statt, als Adam noch nicht von Gott erschaffen war. Hinweise auf dieses Ereignis finden wir z.B. in einigen prophetischen Aussagen der Schrift des AT und NT: 1Mose 1,2; Jes. 14; Hes 28; Luk. 10,18

## **Nun zu unserer Auslegung von Jesaja 14 und Hesekiel 28 und dem Ursprung des Bösen allgemein.**

1. In diesen beiden Stellen wird eindeutig und vordergründig von den weltlichen Königen von Babel und Tyrus gesprochen. Beide Könige waren reich und überheblich. Als Folge ihres Verhaltens wurden sie von ihrem irdischen Thron gestürzt. Ihnen widerfuhr, was Jesaja bzw. Hesekiel prophezeiten.

2. Einige Aussagen, die in diesem Text enthalten sind, können jedoch unmöglich auf diese genannten Könige zutreffen. Von welchem gottlosen, götzendienerischen König aus Babel oder Tyrus könnte gesagt werden, was in Hesekiel 28,12-15 steht?: "Der du das Bild der Vollendung warst, voll von Weisheit und vollkommen an Schönheit, du warst in Eden, dem Garten Gottes; allerlei Edelgestein war deine Decke: Sardis, ... Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht (eingesetzt); du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, b i s Unrecht an dir gefunden wurde ..." (Weiter bis Vers 18 lesen).

Selbst wenn hier eine Poesie vorliegt, würden sie einem Gottlosen Vollkommenheit zusprechen, was aber im Gegensatz zu eindeutigen Schriftaussagen wie Psalm 2,1-3; 143,2; Hiob 15,14-16; 25,3-6; Röm.

3,10-17 steht. Genauso ist es mit der Aussage von Jes. 14,12: "Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte!" Ist hier an dieser Stelle wirklich die Verbindung zu Luk. 10,18 eine unerlaubte Exegese, wo die Schrift mit der Schrift ausgelegt wird und in der Jesus, der Sohn Gottes spricht: "Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen." Ich denke, gerade dieser neutestamentliche Bezug ist in seiner sachlichen Mitteilung und in seinem Wortklang sehr eindeutig.

3. Es geschieht in der Bibel sehr oft in der prophetischen Sprache, dass ein angesprochenes zeitliches Ereignis eine zukünftige Voll- bzw. Haupt-Erfüllung noch vor sich hat. Eines der bekanntesten Beispiele ist die Rückführung aus der babylonischen Gefangenschaft. Die Prophezeiungen weisen auf eine Zeit, die 2500 Jahre später ihre Voll-Erfüllung einleitet, die Rückkehr Israels aus den Völkern, die überwiegend erst im 20. Jahrhundert stattgefunden hat. Denn damals (Ende des 6. Jahrhunderts v.Chr.) kehrte ja nur 1/10 der Gefangenen, die außerdem in Babel im Wohlstand lebten, zurück.

Wir sprechen hier von dem Gesetz einer doppelten Erfüllung, einer damals zeitgeschichtlichen Vor-Erfüllung und einer zukünftigen Voll-Erfüllung, einer Nah-Prophezie und einer Fern-Prophezie (s. dazu auch 1Petr. 1,10-12 in Bezug auf Christus).

Oft hat Gott seine Propheten schauen lassen, was weit hinter bzw. weit vor ihnen lag. Alltägliche Ereignisse, allgemeine Erfahrungen, menschliches Schicksal, weltpolitische Umwälzungen waren oft Anknüpfungspunkte Gottes, um Vergangenes oder Zukünftiges anzusagen, z.B. Psalm 22 -Leidensgeschichte Jesu oder ein geschichtliches Ereignis bei der Wüstenwandern in 4Mose 21,9 wird im NT (Joh. 3,14) von Jesus gebraucht und in eine Analogie zu seinem Leiden und Sterben gesetzt.

4. Schon jüdische Ausleger sahen in Jes. 14 und Hes. 28 Schriftstellen, die von Satan sprachen. Auch im 3. Jahrhundert haben einige Exegeten unter den Kirchenvätern diese Stellen auf Satans Fall bezogen. Diese Auslegungsweise ist also keine Erfindung irgendwelcher sensationslüsterner 'Eisegeten' (Leute, die ihre eigenen Wünsche in einen Text hineinlesen) unserer hektischen Zeit, die ihre eigene gereizte Phantasie mit der Auslegung des Wortes Gottes verwechselten.

5. Ein Einwand mancher Exegeten liegt darin, dass sie sagen, hier liegt eine Poesie vor. Die Frage, die sich uns aber dabei stellt, lautet: Warum sollte Gott nicht die Form der Poesie benutzen, um Satans frühere Machtfülle und Herrlichkeit darzustellen? Ist nicht vielleicht gerade diese Form der Rede hier angebracht?!

6. Liegt nicht gerade der König von Babel als ein Paradebeispiel auf der Hand, um die Überheblichkeit Satans darzustellen? Spielt nicht gerade der Name Babel oder Babylon in der Bibel eine sinnbildliche Bedeutung (s. Offb. 17-18)? Und zeigt sich nicht im Turmbau zu Babel die menschlich-satanische Vermessenheit (1Mose 11)? Babylon war damals die alles beherrschende atheistische Weltmacht. Welch ein deutliches Bild auf den "Gott und Fürsten dieser Welt", Satan (Joh. 12,31; 14,30; 16,11; 2Kor. 3,3.4: Eph. 2,2).

Ist es denn von der Schrift her undenkbar, dass die Propheten hinter dem König von Babel und Tyrus die zerstörerischen Kräfte Satans am Werk sahen und letztlich ihn in einer Vision schauten?!

7. Diese beiden Schriftstellen geben uns viel Licht und damit Aufschluss über die Herkunft und Entstehung der Sünde und des Bösen. Hier können wir viel über das Wesen Satans und damit auch seiner Verführungskunst, Strategie und Ziele kennenlernen. Ob das wichtig ist? Ich denke schon.

Äußerte nicht Paulus selbst, dass die Erkenntnis der Gedanken Satans uns davor schützt, dass wir von ihm überrannt werden?!

8. Alle Mitteilungen in Jesaja und Hesekiel widersprechen nicht den übrigen Aussagen über den Teufel in der Schrift. Im Gegenteil: sie erhellen in gemäßigter Weise den Hintergrund der Entstehung des Bösen, das (der!) ja vor der Versuchung der Menschen im Garten Eden bereits als personifiziertes Böses vorhanden war.

9. Kann 'Gott, der Licht ist, und in dem keine Finsternis wohnt' (1Joh. 1,7), Finsternis gewollt und geschaffen haben? Unterliegt nicht die Existenz des Bösen vielmehr der Zulassung Gottes? Müssten nicht von diesem Aspekt und der Souveränität Gottes aus die Bibelstellen von Amos 3,6f.; Jes. 31,2; 45,7; 54,16 verstanden werden? Sagt nicht Jakobus: "Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten" (1,17)? Gerade diesem Wort stellt Jakobus die Ermahnung und Warnung voraus: "Irret euch nicht, meine geliebten Brüder" (1,16).

10. Warum wollen wir gerade geistige Vorgänge in der unsichtbaren Welt mit einem Mantel des Schweigens und der Unwissenheit umhüllen, die Gott uns prophetisch enthüllt? Tritt hier nicht die uralte Angst wieder zutage, eine theologisch umstrittene Auslegungsweise lieber unter den Tisch fallen zu lassen, um dem Bannstrahl, der alle angebliche theologischen 'Spekulanten' und 'Häretiker' (Irrlehrer) trifft zu entfliehen?!